

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

J a h r g a n g 1876.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1876.

In Commission bei G. Franz.

11
X

[REDACTED]

Sitzung vom 5. Februar 1876.

Historische Classe.

Herr v. Hefner-Alteneck trug vor:

Gedungen fühle ich mich, über einen verdienstvollen Mann des 16. Jahrhunderts Mittheilungen zu machen und das Andenken an ihn aufzufrischen, indem er gewiss noch lange nicht so bekannt und anerkannt ist wie er es verdient und zwar sowohl als Künstler wie als Ethnograph.

Melchior Lorch geboren zu Flensburg 1527 gestorben nach dem Jahre 1590, war ein vielseitig gebildeter Mann, Maler, Kupferstecher und Formschneider. Den ersten Unterricht in der Kunst erhielt er zu Lübeck bei einem Goldschmied; wo er sonst einen Unterricht genoss ist nicht bekannt; man muss annehmen, dass er sich auf Reisen und durch den vielfachen Umgang mit grossen Meistern seiner Zeit selbst ausbildete.

In Wien arbeitete er für Kaiser Karl V., zu Augsburg trat er in Dienste des Pfalzgrafen Otto Heinrich, als daselbst der Reichstag war, wo er viele Bildnisse hoher Persönlichkeiten malte. Mit guten Empfehlungen versehen reiste er nach den Niederlanden, Venedig, Bologna, Florenz, in Rom wurde er mit dem kaiserlichen Gesandten bekannt, welcher ihn mit nach Constantinopel nahm. Daselbst fand Lorch bei einem mehrjährigen Aufenthalte Gelegenheiten

1106306

und Begünstigungen wie kein anderer Künstler vor ihm noch nach ihm, durch welche er in den Stand gesetzt wurde, die Muselmänner, deren Frauen, alle Stände, deren Trachten, Waffen, Geräthschaften, Wohnungen etc., ja sogar, was unerhört war, den Sultan und dessen Favoritinnen selbst nach dem Leben abzubilden. Alle diese seine Zeichnungen schnitt Lorch wohl erst nach seiner Rückkehr in Holz und einige wenige ätzte er in Kupfer, um sie in einem Werke zu veröffentlichen, dessen Herausgabe er aber leider nicht mehr erlebte. Mit Benutzung seiner hinterlassenen Holzstöcke, Kupferplatten über hundert an der Zahl, nebst seiner genauen und ausführlichen Notizen erschien sein Werk über die Türkei erst nach seinem Tode in drei Ausgaben. Die eine unter dem Titel „Des weltberühmten und kunstreichen „und wohlerfahrenen Herrn Melchior Lorchs flensburgensis „wohlgerissene Figuren zu Ross und zu Fuss samt schönen „türkischen Gebäuden und allerhand was in der Turkey „zusehen. alles nach dem Leben und der perspectivae jeder- „mann vor Augen gestellt jetzt aber zum erstenmal aus „dem Original-Manuscripto allen kunstliebenden Malern, „Formschneidern Kupferstechern auch allen Kunstverständigen und derselben Liebhabern zu Ehren und Gefallen an „den Tag gegeben. Hamburg bei Michael Hering 1626.“

Eine andere ohne Jahrzahl und Angabe des Verlegers mag wohl die zweite sein, wir haben sie für das k. bayer. Kupferstichkabinet angeschafft, ihr Titel lautet: „Eine „Special Beschreibung der Muselmänner oder Türcken nach „ihren vielfältigen Bedienungen zu Hoff und im Felde Geist- „und weltlichen Mann- und Weibs Personen, Ordens-Leuthen „Schlaven Last- und andern Thieren, Gebenden Musqueen „Kirchen und Herbergen. — Wie auch des falschen Propheten „Mahomets Lebens-Lauff und fürnehmste Lehr-Puncten.“

Der Titel der dritten Auflage lautet mit wenig Abweichung wie jener der erstgenannten, nur steht an dessen

Schluss: „Hamburg bei Tobias Gundermann 1646“. Diese letzte Auflage oder Ausgabe hat den Vorzug, dass die Holzschnitte auf der Rückseite nicht mit dem Texte bedruckt sind. Diese höchst seltene Auflage haben wir für das bayerische Nationalmuseum erworben.

Ausser den in diesen Ausgaben erschienenen Abbildungen hinterliess Lorch noch mehrere in einzelnen Blättern, welche er in der Türkei fertigte, dabei vier sehr grosse aus mehreren Platten bestehende Holzschnitte, Caravanen, türkische Lager, Begräbnisstätten etc. darstellend mit reichen Compositionen von vielen Figuren.

Die Werke Lorch's geben uns das Umfassendste und Treueste das uns bis auf die neuere Zeit über die Türkei geboten wurde.

Dass Lorch wirklich alle jene Gegenstände nach der Natur abbildete und sich dabei keiner Phantasie überliess, beweisen nicht nur seine hinterlassenen Notizen, welche sich bis jezt als richtig erwiesen, der nationale Typus der Türken wie er dem Wesen nach noch jetzt zu finden ist, sondern auch die aus jener Zeit bis auf unsere Tage noch erhaltenen türkischen Waffen, Kostümstücke, Schmucksachen, Geräthschaften etc.

Nach seiner Rückkehr aus dem Orient wurde Lorch in Kopenhagen Hofmaler bei König Friedrich II., dessen Bildniss er als Halbfigur in Prachtrüstung nach dem Leben fertigte und in Kupfer stach.

Ausser den genannten Werken, welche auf den Orient Bezug haben, hinterliess Lorch noch eine bedeutende Anzahl von Kupferstichen, Radirungen und Holzschnitten mit verschiedenartigen Darstellungen. Seine Oelgemälde, welche vorzüglich in Bildnissen bestanden und sehr geschätzt waren, sind mit der Zeit selten geworden. Seine Werke tragen fast alle das Monogramm ML meistens mit Beifügung der

betreffenden Jahrzahl, in der Regel sind diese beiden Buchstaben ineinander gefügt.

Wie wir sagten ist kein Künstler bekannt, bei welchem Lorch in die Lehre ging, wir wären aber auch nicht im Stande einen zu nennen von welchem er seine eigenthümliche Kunstrichtung hätte erlernen können. Mit richtigem Verständniss der Perspektive zeichnete er die Figuren auch in den schwierigsten Stellungen. In der Art und Weise wie er häufig in derben Zügen, aber feinem Verständniss Schatten und Licht, die Streiflichter, die Reflexbeleuchtung, das sogenannte Helldunkel etc. anwendete, hat Lorch keinen Vorgänger, erst um so Vieles später brachte sie Rembrandt zur vollen Geltung und feinsten Durchbildung; wir können kaum zweifeln, dass derselbe durch Lorch's Werke eine besondere Anregung erhielt. Bekanntlich hat Rembrandt auch einige Holzschnittbildnisse in Lichtwirkung gefertigt wie wir sie schon ähnlich von Lorch gleichwohl in breiter Straffiermanier kennen. In verwandtem Falle hat auch Rubens, nach seiner eigenen Aussage durch den Maler und Formschneider Tobias Stimmer, geboren 1559, manches erlernt und sich wohl auch eine gewisse Stilart gebildet. Auch Stimmer hat wie Lorch mehr Holzschnitte im Kleinen für den Buchhandel, als Gemälde im Grossen für die Galerien hinterlassen, allerdings bei der grossen Menge, welche sie lieferten, von ungleichem Kunstwerthe, wesshalb wohl beide nicht zu dem Ansehen gelangten, wie sie es als Künstler verdient hätten.

Das Wenige das wir aus Lorch's Lebensverhältnissen erfahren und das Viele was wir aus seinen Werken ersehen, zeigt uns, dass seine Lebensgeschichte viele interessante Momente geboten und in enger Verbindung mit manchem wichtigen historischen Ereigniss gestanden haben muss.

Die Gelehrten haben ihn wohl stets nur zu den Künstlern gerechnet, und die Künstler zählten ihn wohl zu den Gelehrten, zumalen da Lorch's Kunstrichtung für die Künstler seiner Zeit etwas Fremdartiges gehabt haben mag. So kam Lorch auch bei den Geschichtschreibern zu kurz, während er gerade das bot, was ihn für uns so wichtig macht und was selbst in unseren Tagen so selten ist, d. h. er war Künstler und Gelehrter zugleich.
